

pagne um die Jahre 2005-2006 war sehr deutlich, dass die Haltung: „die Medien haben kein Interesse für Flüchtlingsthemen“, nicht (mehr) sehr wohl durchaus gut überlegte Haltung war. Die Proteste in Neuburg hatten am Anfang das Ziel, Lebensbedingung der Flüchtlinge zu verbessern und eine menschenwürdige Behandlung von den Seiten der Behörden zu verlangen. Mit der Zeit kam hinzu, dass nicht nur das Thema Flüchtlinge aber auch noch weitere gesellschaftliche Themen, wie z. B. Geschlechter-Beziehung in der Unterkunft, immer wieder nach oben in den Themenliste rückten. Neuburg wurde auf einmal zum Treffpunkt für noch weitere Themen, auch außerhalb der ursprünglichen, gemeinsamen und solidarischen Stimme der humaneren Behandlung aller, Männer wie Frauen, Flüchtlinge, geworden. Dann aber auch nur für die kürzere Zeit der Flüchtlingsproteste. Nachdem die Proteste der Flüchtlinge nicht mehr weiter geführt worden waren, so wurden auch die anderen Diskussionen über weitere Themen wieder plötzlich beendet. Alle Diskussionen, die in Neuburg gestartet waren, wie z. B. der einmalige „Runden-Tisch für Flüchtlinge“, endeten auch ohne weiteres und ebenfalls plötzlich.

Aber auf jeden Fall waren die Anstrengungen der Flüchtlinge und weiterer Aktivisten für mehr Rechte und menschlicher Behandlung der Flüchtlinge in Neuburg nicht alles um sonst gewesen. So konnten danach das Lager und dessen Bewohner mehr und mehr Aufmerksamkeit von den Seiten der Behörde erlangen. Was vorher innerhalb 10 oder mehr Jahren nicht da gewesen war, wurden nun mehr nur innerhalb 1-2 Jahren mehrere Besuche der verantwortlichen aus dem Landkreis und der Regierungsbezirk erhalten. Einige „Renovierungsarbeiten“ wurden für das Lager veranlasst, Trennung der Klos für Männer und Frauen fand zum ersten Mal statt, das Essenpaket hat auch ein kleines (auch wenn nicht materielles) Facelifting erhalten, um einige davon zu nennen. Seit der Zeit der Flüchtlingsproteste in Neuburg ist zudem zu beobachten, dass das Thema Flüchtlinge wirklich an „Attraktivität“ zugelegt hat. Eigentlich ist es nicht nur das Thema der Flüchtlinge, sondern auch die Auseinandersetzung mit dem Thema Ausländer in Deutschland im allgemein, die auf der Attraktivitätsskala nach oben gerückt hat. Ganz am Anfang (meiner Aufenthaltszeit in Deutschland) war es aus den politischen Szenen das öfters zu hören, „Deutschland ist kein Einwanderungsland“. Jetzt heißt es genau das Gegenteil dazu und lautet die Maxime des Tages: „Deutschland soll für ausländische Arbeitskräfte attraktiver werden“. Also der Wandel ist umfassender als wäre dies nur noch den einzigen

## 25 Jahre Bayerischer Flüchtlingsrat

Ein Grußwort aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB)

**W**as hat der Nordpol mit dem Bayerischen Flüchtlingsrat gemeinsam? Auf den ersten Blick nicht viel, sieht man mal davon ab, dass manche den BFR eben dorthin wünschen. Aber es gibt eine Verbindung. Ein großer Nordpolforscher hat dieses Jahr ebenfalls Geburtstag, Fridtjof Nansen wäre in diesem Jahr 150 Jahre alt geworden. Nansen hat 1922 den Nobelpreis bekommen, nicht für seine Polarforschungen, sondern für seine humanitäre Arbeit für Flüchtlinge, seine Unterstützung für diejenigen, die vor Krieg und Hunger fliehen müssen und den Mächten und Gewalten schutzlos ausgeliefert sind. Vielleicht konnte er sich besonders gut in die Lage dieser Menschen einfühlen, hatte er bei seinen Polarexpeditionen doch selbst erlebt, wie es ist, ausgeliefert zu sein. Nansen hat mit seiner politischen Arbeit den Grundstein für eines der wichtigsten internationalen Dokumente zum Flüchtlingsschutz gelegt, die Genfer Flüchtlingskonvention der Vereinten Nationen. Und auch sie hat dieses Jahr Geburtstag, den 60.!

Der Bayerische Flüchtlingsrat reiht sich so gesehen mit seinem 25. Geburtstag würdig ein in den Reigen großer Jubiläen der Flüchtlingsarbeit. Dazu sage ich zuerst einmal herzlichen Glückwunsch und meinen ganzen Respekt für 25 Jahre Arbeit unter schwierigsten finanziellen, organisatorischen und politischen Bedingungen. Der BFR mahnt mit Beständigkeit die Rechte derer an, die auch in einem stabilen Rechtsstaat wie dem unsrigen schnell in juristische und politische Grauzonen kommen. Und der BFR mahnt deshalb immer wieder, dass die Lage der Flüchtlinge bei uns ein Indikator dafür ist, wie sozial und gerecht unsere Gesellschaft wirklich ist. Eine prophetische Stimme ist der BFR, das sehen auch viele in der ELKB so.

Der BFR arbeitet dabei nicht nur für, sondern auch mit Flüchtlingen. Das finde ich einen besonders guten Ansatz, denn durch die Einbindung der Flüchtlinge in die politische Arbeit wird ihnen unmittelbar Teilhabe und Selbstbestimmung ermöglicht, also etwas von der Würde, die in lähmenden Verfahren und durch „Abschreckungspolitik“ so schnell unter die Räder zu kommen droht. Die ELKB unterstützt daher auch immer wieder gerne Projekte des BFR. Die Kreativität der Aktionen und die Recherche im „Hinterland“ sind meistens hervorragend. Manchmal schießt der BFR auch etwas über das Ziel hinaus, so etwa, wenn Lebensmittelpakete vor ein Ministerium gekippt werden, so verfehlt die Paketnahrung auch ist.

Drei Geburtstage in diesem Jahr, die alle daran erinnern, dass es nach wie vor immens wichtig ist, flüchtenden Menschen Beistand zu geben und ihnen eine Chance zu eröffnen, ihr Leben neu aufzubauen. Die Erfahrung der Kälte des Nordpols hat einmal Fridtjof Nansen bewogen, für die Ausgesetzten der Welt die Stimme zu erheben. Die soziale Kälte unserer Tage ist für den BFR der Grund seiner Arbeit. Macht weiter so, Ihr werdet gebraucht!

**Thomas Prieto Peral**

Referent für Ökumene und Weltverantwortung